

# **Kapitel**

**Initiator\*innen:**

**Titel:** **Klimaschutz und Klimaanpassung**

**Text**

## **1 Klimaschutz und Klimaanpassung**

2 Auf den menschengemachten Klimawandel zu reagieren und Maßnahmen zum Klimaschutz  
3 auszubauen ist eine Querschnittsaufgabe. Die menschengemachte Erderhitzung ist  
4 nicht mehr aufzuhalten, aber wir müssen sie eindämmen und uns an die Folgen  
5 anpassen. Von Maßnahmen der Klimaanpassung profitieren alle Menschen in unserer  
6 Stadt. Bamberg muss hitzeresistenter, grüner und kühler werden. Die Umsetzung  
7 des sogenannten Schwammstadt-Prinzips beugt Überflutungen vor und hält Wasser in  
8 unserer Stadt.

### **9 Klimaschutz**

10 Der menschengemachte Klimawandel ist die größte globale Herausforderung unserer  
11 Zeit. Die Bundesrepublik Deutschland hat sich gemeinsam mit 198 weiteren Staaten  
12 mit dem Pariser Klimaabkommen verpflichtet, die Erderhitzung auf deutlich unter  
13 zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Wir  
14 setzen uns dafür ein, dass Bamberg in Übereinstimmung mit dem Übereinkommen von  
15 Paris seinen Beitrag dazu leistet, unsere Lebensgrundlagen zu erhalten. Die  
16 Stadt hat sich zusammen mit dem Landkreis in der Klima-Allianz zur CO2-  
17 Einsparung verpflichtet. Die im Klimaanpassungskonzept gesetzten Ziele müssen  
18 konsequent verfolgt und umgesetzt werden.

19 Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sind Querschnittsaufgaben, die  
20 sich durch alle kommunalpolitischen Bereiche ziehen und finden sich entsprechend  
21 an verschiedenen Stellen in diesem Wahlprogramm. Bei allen Entscheidungen, die

22 im Stadtrat und in der Stadtverwaltung getroffen werden, muss eine Stellungnahme  
23 vorliegen, wie sich diese auf die Erreichung der Klimaschutzziele auswirken.

24 **Klimaanpassung**

25 **Flächenfraß und Versiegelung stoppen, Entsiegelung fördern**

26 Wir haben hat es als Menschheit bisher nicht geschafft, den menschengemachten  
27 Klimawandel aufzuhalten. Schon heute müssen wir also mit den Folgen leben, die  
28 uns auch hier in Oberfranken unmittelbar betreffen: Wassermangel und längere  
29 Trockenheitsperioden, dazu Starkregenereignisse, eine deutliche Zunahme an  
30 heißen Tagen über 30°C und insgesamt höhere Durchschnittstemperaturen. Um uns  
31 und die uns umgebende Natur zu schützen, müssen wir unsere Stadt entsprechend  
32 anpassen. Hierzu wollen wir das Klimaanpassungsmanagement in der Stadtverwaltung  
33 personell und finanziell stärken. (siehe dazu Kapitel Stadtentwicklung LINK)

34 Extremwetterereignisse bergen jeweils eigene Gefahren, die spezifische  
35 Anpassungsmaßnahmen erfordern.

36 Ein wichtiger Hebel ist die Flächenentsiegelung. Versiegelte Flächen, etwa  
37 asphaltierte Straßen und gepflasterte oder betonierte Flächen, sorgen dafür,  
38 dass sich die Stadt an heißen Tagen merklich schneller, deutlicher und  
39 langanhaltender aufheizt. Außerdem können solche Flächen kein Regenwasser  
40 aufnehmen. Das führt wiederum dazu, dass bei Starkregen große Mengen an Wasser  
41 zusammenfließen, Straßen in Bäche verwandeln und für Überflutungen sorgen.

42 Nicht versiegelte, wasserdurchlässige und begrünte Flächen tragen nicht zur  
43 Überhitzung bei, können Wasser zurückhalten und die Stadt sogar kühlen. Wir  
44 wollen unsere öffentlichen Flächen entsprechend umbauen. Jede Erneuerung von  
45 Straßen oder Plätzen bietet die Chance dazu, die wir nutzen wollen. (siehe dazu  
46 Kapitel Stadtentwicklung LINK)

47 Die Stadt Bamberg hat verhältnismäßig wenig Fläche. Gerade deshalb müssen wir  
48 besonders behutsam mit ihr umgehen. Neubauten sollten in erster Linie auf schon  
49 versiegelten Flächen entstehen. Neuversiegelung muss zwingend mit einer  
50 Entsiegelung an anderer Stelle oder Dach- und Fassadenbegrünung ausgeglichen  
51 werden. Flächen sollten vorrangig für Gebäude versiegelt werden. Freiflächen wie  
52 Plätze, Höfe oder Parkplätze, müssen versickerungsfähig (um-)gestaltet werden.  
53 Das Schwammstadtprinzip muss bei jeder Fläche, die neu angelegt oder umgebaut  
54 wird, angewandt werden. Regenwasser soll grundsätzlich auf dem eigenen  
55 Grundstück versickert werden, auch im Bestand.

56 Zudem ist eine Entsiegelung von bestehenden Flächen wie Parkplätzen, nicht mehr  
57 genutzten Gebäuden und anderen versiegelten Plätzen (z. B. Pausenhöfe, oder  
58 Plätze bei Firmen und öffentlichen Gebäuden) weiterhin zu prüfen und  
59 voranzutreiben.

60 Die großen, unbebauten Grünflächen im Stadtgebiet wie der Hain, der  
61 Hauptsmoorwald oder der Bruderwald, sollen auf ihre Versickerungsfähigkeit und  
62 Kapazität zur Aufnahme von Starkregen überprüft werden.

### 63 **Stadtgrün anpassen und ausbauen**

64 Neben der Entsiegelung ist die Begrünung eine der wichtigsten Maßnahmen der  
65 Klimaanpassung. Jede Grünfläche macht unsere Stadt kühler, und jeder Baum sorgt  
66 für Schatten. Wir wollen unsere öffentlichen Grünflächen naturnah,  
67 trockenheitsresistent und klimaangepasst umgestalten. Wo möglich, sollen Bäume  
68 gepflanzt, Baumscheiben begrünt und neue Beete gestaltet werden. Entsprechende  
69 Maßnahmen, wie Rigolen als Auffangsysteme für Regenwasser und andere Systeme im  
70 Boden helfen dabei, Wasser für die Bäume und Grünflächen zu speichern. Wo das  
71 Pflanzen von Bäumen oder Anlegen von Grünflächen nicht möglich ist, etwa weil  
72 die Straßen zu eng sind, soll Fassaden- und Dachbegrünung zum Einsatz kommen.  
73 Solche wirksamen Maßnahmen an privaten Gebäuden wollen wir weiterhin fördern.  
74 (siehe dazu Kapitel Wohnen LINK)

75 Wir wollen, dass die Stadt Bamberg bei ihren eigenen Gebäuden und Flächen mit  
76 gutem Beispiel voran geht und diese, wo es sinnvoll erscheint, begrünt.  
77 Fördermittel vom Bund und Land sind zu diesem Zweck auszuschöpfen. Die Abteilung  
78 Grünanlagen in der Stadtverwaltung wollen wir in die Lage versetzen, die  
79 zusätzlichen Anforderungen durch den Klimawandel bewältigen zu können.

### 80 **Hitzeschutz ernst nehmen**

81 Bamberg braucht einen Hitzeschutzplan, der auf Basis des Hitzewarnsystems des  
82 Deutschen Wetterdienstes Maßnahmen aktiviert. Daran beteiligt werden müssen  
83 zahlreiche Instanzen, etwa die Rathausbehörden, das Gesundheitsamt, die  
84 Feuerwehr, der Rettungsdienst, Krankenhäuser, medizinisches Fachpersonal,  
85 Pflegeeinrichtungen, Schulen, Kindergärten, Sozialdienste und Stadtteilzentren.  
86 Ein mehrstufiger Maßnahmenkatalog sieht zielgruppenspezifisch vor, wie diese  
87 Stellen zu agieren haben. Es werden fortlaufend Informationen und Empfehlungen  
88 an die Bevölkerung und die beteiligten Instanzen gegeben. Die  
89 Handlungsempfehlungen betreffen etwa das Anpassen von Trinkverhalten, Ernährung,  
90 Kleidung, Medikamenten und Freizeitaktivitäten oder Aufenthalte an schattigen  
91 und kühlen Orten. Kühle Räume, wie etwa Kirchen, müssen besonders an heißen

92 Tagen öffentlich zugänglich sein. Die Web-Karte der Stadt Bamberg mit den  
93 Standorten der Trinkwasserbrunnen soll mit der Eintragung kühler öffentlicher  
94 Orte, Grünflächen und den Standorten von Defibrillatoren ergänzt werden. (siehe  
95 dazu Kapitel Digitalisierung und Datenschutz)

96 Straßen, die hauptsächlich zu Fuß genutzt werden sowie öffentliche  
97 Aufenthaltsräume sollen im Sommer verschattet werden. Wir wollen gemeinsam mit  
98 den Menschen in Bamberg verschiedene temporäre Lösungen, wie Sonnensegel,  
99 Schirme oder Kletterpflanzen finden, testen und etablieren.

100 **(Trink-)Wasser in die Stadt bringen**

101 Die bestehenden Trinkwasserbrunnen in unserer Stadt sollen durch weitere ergänzt  
102 werden, sodass im ganzen Stadtgebiet die Versorgung außerhalb der eigenen  
103 Wohnung sichergestellt ist.

104 Wasser in der Stadt sorgt nicht nur für Abkühlung, sondern erhöht auch die  
105 Lebensqualität. Die Reaktivierung unserer Brunnen wollen wir weiter fortführen.  
106 Zusätzlich sollen neue Wasserflächen entstehen, etwa Bodenfontänen, künstliche  
107 Wasserläufe oder Nebelduschen, die an heißen Tagen zum Einsatz kommen.

108 Die Flüsse, die unsere Stadt durchziehen, wollen wir besser zugänglich machen.  
109 Insbesondere an der Regnitz zwischen Oberer Brücke und Konzerthalle soll der  
110 Zugang zum Fluss erleichtert werden.  
111 Wir setzen uns auch weiterhin für die Aufhebung des Badeverbotes nahe der  
112 Konzerthalle ein.